

Neue Orte, neue Kontakte

29.07.2010 04:37 Uhr

Von Silvia Kämpf



Plössel

Firnhaberau/Hammerschmiede In sein Übergangsquartier zieht jetzt der Mehr-Generationen-Treff Firnhaberau/Hammerschmiede. Laut Koordinatorin Anne-Rose Niederhammer bereiten die Aktiven im Begegnungszentrum von St. Franziskus in der ersten Augustwoche die beiden künftigen Räume der bisherigen Bücherei für die Nutzung vor. Das Inventar aus der bisherigen Bleibe in der Schillstraße 208 soll ihrer Auskunft nach in der zweiten Augustwoche in das neue Domizil gebracht werden.

Seit der Mehr-Generationen-Treff im November 2007 eingeweiht wurde, ist klar, dass es sich bei dem Gebäude der Siedlungsgenossenschaft Firnhaberau zunächst um eine vorübergehende Bleibe handelt. Denn der Wohnblock soll einem Neubau weichen, in dem neben einem Mehrfamilienhaus eine Tagespflege und Pflegewohnungen untergebracht sind. Auch der bisherige MGT werde unter der Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt voraussichtlich nach eineinhalb bis zwei Jahren wieder an gewohnter Stelle untergebracht sein.

Im Stadtteil Firnhaberau schlagen die Verantwortlichen der verschiedenen Einrichtungen mehrere Fliegen mit einer Klappe. Durch die Mieteinnahmen, die die Gemeinde St. Franziskus für den Mehr-Generationen-Treff von der Stadt erhält, könne sie ihr finanziell angeschlagenes Begegnungszentrum über Wasser halten. Die Siedlungsgenossenschaft versieht den Stadtteil Firnhaberau mit einem neuen sozialen Zentrum. „Neue Orte bringen neue Kontakte“, so Anne-Rose Niederhammer, die sich für ihre Einrichtung ebenfalls Vorteile verspricht.

Anne-Rose Niederhammer könnte sich etwa vorstellen, mit den Aktiven von St. Franziskus „mehr gemeinsame Sachen“ zu machen. Man könne hier einiges anleihen, sagt sie. Schließlich bringen ihrer Ansicht nach „neue Orte auch immer neue Kontakte und Möglichkeiten“ mit sich. Neben einem behindertengerechten Zugang zu den Räumen im BGZ, wird dem MGT auch eine Mitbenutzung weiterer Räume gewährt.

Jetzt ist erst einmal Sommerpause im MGT. Laut Anne-Rose Niederhammer geht es dann im September mit dem gewohnten Programm weiter. Die Teilnehmer des Kreativ-Workshops haben sich nach Auskunft der Koordinatorin auch vorgenommen, etwas für die Ausstattung der Übergangsräume zu gestalten. Unter anderem empfinden sie ihre Tisch-Sets mittlerweile als „zu verwaschen“.

Unterschiedliche Bedürfnisse in den Stadtteilen

Die Mehr-Generationen-Treffs in Augsburg haben sich längst zu einer festen Größe entwickelt. Quer durch die Stadtteile decken sie, wie Kenner sagen, jedoch unterschiedliche Bedürfnisse ab. In der Firnhaberau hat sich unter anderem das Café im Wohnzimmer etabliert. In der Montagsgruppe hingegen treffen sich Menschen mit Pflegebedarf, sie entlaste die Angehörigen und wirke der Vereinsamung entgegen. Aber auch für die Jugend werde ein Programm geboten. Unter anderem gebe es Vorbereitungskurse auf den QA (Qualifizierenden Abschluss) an der Hauptschule.